



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Carl Küthmann an Adolf Erman

Küthmann, Carl

Hannover, 14.11.1932

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-87265](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-87265)



HANNOVER, den 14. Nov. 1932.

Sehr verehrter Herr Geheimrat!

Für Ihren freundlichen Brief vom 3. d. Mts. möchte ich Ihnen mein herzlichsten Dank aussprechen. Ich schätze ihn umso höher, je ich aus ihm erfahre, dass Ihre Augen nicht mehr die schärfsten sind. Ganz so abstrinngig bin ich der Ägyptologie aber doch nicht geworden. Gestern ist es mir schwer, hier in der Provinz das ägyptologische zu pflegen. Aber ich hoffe bei me Magistrate, meiner Behörde, doch auf wohlwollendes Verständnis. So habe ich unsere kleine Sammlung durch Übernahme des größeren Teiles der Privatsammlung von Prof. Hildebrandt im manchem ergänzen können und auch sonst sie vergrößert, so dass der alte Pelizaeus, dem in der ersten Zeit mein Name nicht geläufig war, mich immer als

den Konkurrenten bezeichneste, und ich
am ich eines Tages bei der Vorstellung ihm gegen-
über dieses Übernehmens bediente. Er wusste es
sofort, wo er mich unterzubringen hatte.

Ich freue mich sehr, Herr Geheimrat, dass es
Ihnen vergönnt ist, nach mehr als einem ^{halben} Jahr-
hundert ein Buch in zweiter Auflage noch selbst
herauszugeben. Wo haben wir in der Geschichte
der Wissenschaften wohl einen ähnlichen Fall!
Ich hatte schon die Bestellkarte von Hinrichs vor
einiger Zeit und habe Auftrag gegeben. Denn
für unseren kleinen Kreis, in welchem wir
neuägyptische Lektüre treiben, ist sie hochwill-
kommen, zumal ich sie 1. Aufl. immer aus
Göttingen kommen lassen musste, wenn sie
überhaupt verfügbar war. Nein, Ägypten ist
auch weiter bei meine Liebe geblieben, wenn
ich mich praktisch auch nicht intensiver da-
mit beschäftigen kann.

Ihre Bemerkung über Mommsen hat mich
viel Vergnügen bereitet. Es ist merkwürdig wie
die Forschung eines ganzen Jahrhunderts in die Frage ge-
hen kann. Das 18. Jh. hat in der Frage der Varusschlacht
viel klarer gesehen als das 19.
Mit herzlichen Grüßen und Empfehlung an Frau Gemelli:
Ihr C. W. Thurnau